

Bericht B

# Bericht zur Ausgrabung Buchberg im Attergau 2016



*Abbildung 1: Mnr. 50002.16.02 Buchberg im Attergau. Panoramablick auf den Buchberg von Nordwesten. Im Hintergrund liegt der Attersee (Foto: R. Weßling, Crazy Eye OG).*

Von Dominik Bochatz, Jakob Maurer, Timothy Taylor

<b>Maßnahmennummer:</b>	<b>50002.16.02</b>
<b>Maßnahmenbezeichnung:</b>	<b>Buchberg im Attergau</b>
Bundesland :	Oberösterreich
Politischer Bezirk/Verwaltungsbezirk:	Vöcklabruck
Bundesland :	Oberösterreich
Politischer Bezirk/Verwaltungsbezirk:	Vöcklabruck
Gemeinden:	Attersee am Attersee, Berg im Attergau, St. Georgen im Attergau
Katastralgemeinden:	Attersee, Berg, St. Georgen im Attergau
Flur:	Buchberg
Grundstücksnummern:	KG Attersee, Gst. Nr. 153/1; KG Berg, Gst. Nr. 1/1; KG St. Georgen im Attergau, Gst. Nr. 4152
Anlass für die Maßnahme:	Forschungsgrabung des Instituts für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien in Kooperation mit der Kulturabteilung des Landes Oberösterreich.
Durchführungszeitraum:	18.07.2016 bis 21.08.2016
Fundverbleib:	Universität Wien (zur Bearbeitung). Danach möglicherweise Land OÖ/Oberösterreichisches Landesmuseum.
AutorInnen des Berichts mit Anschrift:	Dominik Bochatz BA, dominik.bochatz@gmx.net Mag. Jakob Maurer, jakob.maurer@univie.ac.at Univ.-Prof. Timothy Taylor, MA PhD FSA FRSA, timothy.taylor@univie.ac.at Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien.

## Inhalt

<b>1. Verlauf der Maßnahme</b> .....	3
<b>2. Topografische Verhältnisse</b> .....	4
<b>3. Technischer Bericht</b> .....	7
<b>4. Umfassende Darstellung der stratigrafischen Einheiten und Objekte</b> .....	8
<b>Schnitt 5 (Buchberg-Ringwall)</b> .....	8
<i>Objekt 4</i> .....	8
<b>Schnitt 6 (Buchberg-Nordwest)</b> .....	9
<i>Objekt 5</i> .....	11
<i>Objekt 6</i> .....	11
<b>Schnitt 7 (Buchberg-Nordwest)</b> .....	13
<b>5. Darstellung des Fundspektrums</b> .....	14
<b>6. Zusammenfassende wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse</b> .....	14
<b>7. Literatur</b> .....	15

### 1. Verlauf der Maßnahme

Im Zeitraum vom 18. Juli bis 21. August 2016 wurde auf dem Buchberg im Attergau in den Gemeinden Attersee am Attersee, Berg im Attergau und St. Georgen im Attergau unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Timothy Taylor eine archäologische Forschungs- und Ausbildungsgrabung durchgeführt.<sup>1</sup> Die Grabung wurde vom Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien in Kooperation mit der Kulturabteilung des Landes Oberösterreich veranstaltet und ist Teil einer umfassenden Forschungsinitiative zum besseren Verständnis des „Hinterlandes“ der prähistorischen Seeufersiedlungen am Attersee und Mondsee.<sup>2</sup> Der

<sup>1</sup> Ein herzlicher Dank für die finanzielle Unterstützung des Grabungsprojekts ergeht an Mag. Reinhold Kräter, Mag. Laurin Holzleitner und Roland Pichlbauer von der Kulturabteilung des Landes Oberösterreich sowie an das Dekanat der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Ein besonderer Dank für die Unterstützung der Grabung gebührt dem Grundbesitzer Friedrich III. Mayr-Melnhof und Dipl.-Wirtsch.-Ing. Walter Kastinger (*Bürgermeister der Gemeinde Attersee am Attersee*) sowie Ferdinand Aigner (*Bürgermeister St. Georgen im Attergau*), Ernst Pachler (*Bürgermeister Berg im Attergau*), Ing. Rudolf Vogtenhuber (*Bürgermeister der Gemeinde Lenzing*), Mag. Christian Schirlbauer (*Tourismusverband Salzkammergut-Attersee*), Sabine Jeske (*Gemeinde Attersee am Attersee*), Johann Eicher, Gerald Egger, Ing. Franz Hauser, Klemens Klaasen-van Husen, Mag. Julia Klammer (*Projekt „Beyond Lake Villages“*, Univ. Wien), Dr. Kerstin Kowarik (*Projekt „Beyond Lake Villages“*, Univ. Wien), Dr. Jutta Leskovar (*Oberösterreichisches Landesmuseum*), Mag. Robert Neuhauser und Mag. Henrik Pohl (*Kuratorium Pfahlbauten*). Werkzeug und Material zur Verfügung gestellt wurde von Dr. Gabriele Scharrer-Liska (*VIAS, Univ. Wien*), Univ.-Prof. Dr. Ursula Thanheiser (*VIAS, Univ. Wien*). Für Auskünfte zur Forschungsgeschichte sei Prof. Dr. Clemens Eibner (*Univ. Heidelberg*), Prof. Dr. Alexandrine Eibner (*Univ. Wien*) und Univ. Prof. Dr. Sabine Felgenhauer (*Univ. Wien*) gedankt. Technische und fachliche Unterstützung bei der Grabung und bei der Nachbereitung erfolgte durch Dr. Erich Draganits (*Univ. Wien*), Mag. Klaus Löcker (*LBI ArchPro/ZAMG*), Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Neubauer (*VIAS, Univ. Wien & LBI ArchPro*), Gabrielle Sentall (*Univ. Wien*), Mag. Ralf Totschnig (*ZAMG*), Doz. Immo Trinks, PhD (*LBI ArchPro*), Dr. Richard Vogt (*Hemmenhofen, Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg & Projekt „Beyond Lake Villages“*), Mag. Mario Wallner (*LBI ArchPro*), Ronny Weißling, BA (*Crazy Eye OG*) und Mag. Ing. A. Darvish Zadeh (*ADIM*). Aspekte des Fundmaterials wurden gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Gerhard Trnka (*Univ. Wien*) diskutiert. Dank auch an weitere, hier nicht aufgezählte Personen.

Bei der Grabung mitgearbeitet haben Dominik Bochatz, B.A., Cornelia Hascher, B.A., Katharina Heiß, B.A., Anna Herzog, Mag. Jakob Maurer, Fiona Poppenwimmer, Marie-Claire Ries, B.A., Univ.-Prof. Timothy Taylor sowie die LehrgrabungsteilnehmerInnen Fabian Benedict, Daniel Breineder, Christian Fasching, Maria Hackl, Samuel Hageneder, Franz Hubinger, Tatjana Jachs, Veronika Kaudelia, Clemens Klotz, Dennis Kolic, Dominik Lane, Elisabeth Lederer, David Niaghi, Andreas Öcsi, Veronika Oberer, Peter Prostel, Barbara Siemer, Josephine Taylor Wright, Manuela Thurner, Viktoria Vechiatto-Kunz und David Wieser.

<sup>2</sup> Vgl. Kowarik u. a. 2015.

Buchberg mit seinen Wallanlagen ist bereits seit längerer Zeit als archäologische Fundstelle bekannt und steht unter Denkmalschutz.

Bereits 1974 wurde von Clemens Eibner unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Fritz Felgenhauer am westlichen Ende der um den Gipfel verlaufenden Ringwallanlage (vgl. Abb. 2) eine archäologische Ausgrabung durchgeführt, die mit drei schmalen Wallschnitten und einem Schnitt innerhalb des Walls Funde der mittleren Bronzezeit, der Urnenfelderzeit, der Hallstattzeit, der Latènezeit sowie möglicherweise des 10. Jahrhunderts zum Vorschein brachte.<sup>3</sup> Im Sommer 2015 wurden im Rahmen der oben genannten Forschungsinitiative unter der Leitung von Univ.-Prof. Timothy Taylor am gegenüberliegenden Ostende des Ringwalls kleine Sondageschnitte angelegt. Dabei kamen urnenfelderzeitliche Keramikfragmente, eine mit Holzkohle verfüllte Grube sowie im Wall Reste einer steinernen Blendmauer zum Vorschein. Mit der Grabungskampagne 2016 sollten diese Forschungen fortgesetzt werden, wobei diesmal – wie schon 1974 – das Westende des Ringwalls im Fokus stand, da der Wall hier wesentlich mächtiger aufgeschüttet ist, eine Doppelwallstruktur vorhanden ist und der Fundreichtum bereits durch die Altgrabung belegt ist. Ziel der Grabung im Westbereich von „Buchberg-Ringwall“ ist die Datierung des Walls (eine Mehrphasigkeit wird angenommen) und die Erfassung etwaiger Einbauten aus Stein und Holz, weshalb ein wesentlich breiterer Schnitt (Schnitt 5, 29 × 4 m) angelegt wurde als bei der Grabung 1974.

Parallel dazu wurde die bisher nicht datierte Wall-/Grabenanlage am Nordwestfuß des Buchbergs untersucht. Sie befindet sich in einer spornartigen Situation – dem sogenannten Hausberg – in einer Entfernung von etwas mehr als 500 m nordwestlich des Ringwalls, ist im Geländehöhenmodell (vgl. Abb. 2, 3) gut zu sehen und besitzt mindestens zwei Abschnittswälle. Im Nordwesten ist zusätzlich ein Umfassungswall zu erkennen.<sup>4</sup> Um datierbares Keramikmaterial oder verkohlte Pflanzenreste zu bergen, wurden im Bereich von „Buchberg-Nordwest“ zwei Suchschnitte angelegt, einer im Bereich des inneren Abschnittswalles (Schnitt 6, ca. 20 × 2–4 m) und einer in einem flachen Bereich im Inneren des angenommenen Siedlungsgeländes (Schnitt 7, 2 × 2 m).

Die Untersuchungen an den beschriebenen Plätzen am Buchberg sind auf mehrere Kampagnen ausgelegt und die Grabungen in den Schnitten 5 und 6 wurden 2016 nicht abgeschlossen. Die beiden Schnitte wurden im Anschluss an die Grabungen gesichert und sollen in den kommenden Kampagnen weiter ausgegraben werden.

## 2. Topografische Verhältnisse

Der Buchberg befindet sich in unmittelbarer Nähe des Nordwestufers des Attersees und überblickt somit auch die dortigen unterwasserarchäologischen Fundstellen (vgl. Abb. 1, 2). Mit seinen 808 m stellt die isolierte Erhebung den dominantesten Punkt der näheren Umgebung dar und ist somit eine interessante geographische Landmarke. Der Untergrund des Buchbergs besteht aus grobkörnigem, kalkhaltigem Quarzsandstein sowie aus grauem oder grünlichem Ton- und Mergelstein (Altlenzbach-Formation) und erhebt sich über die glazialen Blöcke, Kiese, Sande und Schluffe seiner näheren Umgebung.<sup>5</sup>

---

<sup>3</sup> Eibner 1975.

<sup>4</sup> Einen herzlichen Dank an Johann Eicher für den Hinweis auf diese Fundstelle. Sie ist vmtl. ident mit dem Eintrag Alkersdorf-Fraunhölzl in Grabherr 1975, 160.

<sup>5</sup> Geologische Karte des DORIS Atlas 4.0; <https://doris.ooe.gv.at/>; 23.5.2017.



# Mnr. 50002.16.02, Mbez. Buchberg im Attergau. Gesamtplan Grabungsschnitte 1974, 2015 und 2016.



KG Attersee, Gst. Nr. 153/1, KG Berg, Gst. Nr. 1/1,  
KG St. Georgen im Attergau, Gst. 4152.  
Zusammenstellung: D. Bochatz, IUHA 2016.



universität  
wien

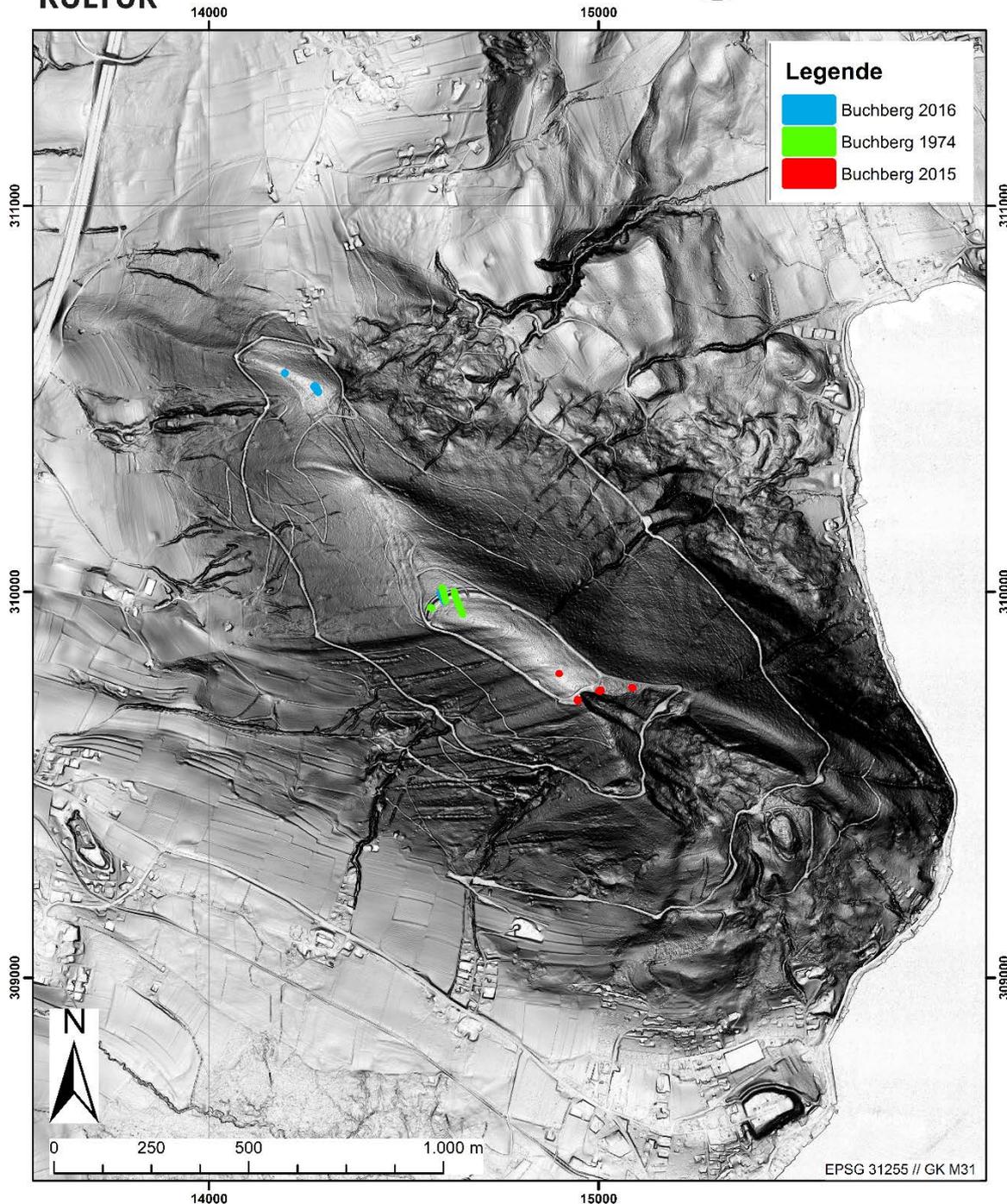


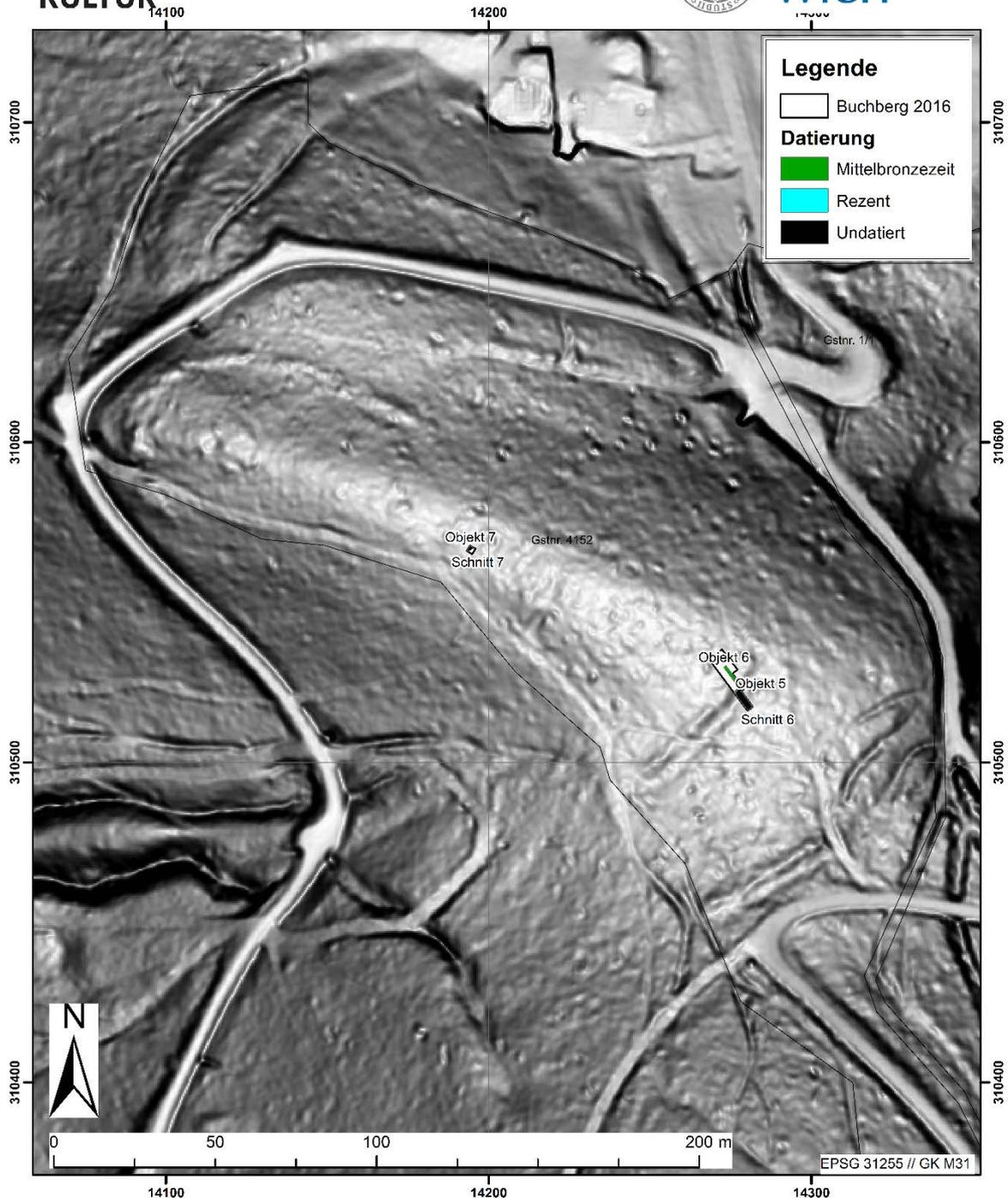
Abbildung 2: Mnr. 50002.16.02 Buchberg im Attergau. Position der Grabungsschnitte der Jahre 1974, 2015 und 2016 (Grafik: D. Bochatz, IUHA Wien. Geländehöhenmodell: DORIS, Land Oberösterreich).



# Mnr. 50002.16.02, Mbez. Buchberg im Attergau. Gesamtplan Grabungsschnitte 2016.



KG Attersee, Gst. Nr. 153/1, KG Berg, Gst. Nr. 1/1,  
KG St. Georgen im Attergau, Gst. 4152.  
Zusammenstellung: D. Bochatz, IUHA 2016.



**Abbildung 3:** Mnr. 50002.16.02 Buchberg im Attergau. Geländehöhenmodell von Buchberg-Nordwest mit Grabungsschnitten des Jahres 2016 (Grafik: D. Bochatz, IUHA Wien. Geländehöhenmodell: DORIS, Land Oberösterreich).

Bei klarer Sicht lässt sich von der Spitze des Buchbergs aus nicht nur der Attersee überblicken. Im Norden reicht die Sicht über das Voralpenland hinweg bis weit ins Mühlviertel, im Süden sind die Gipfel des Dachsteingebirges zu erkennen.

Der Nordosthang und der Südwesthang des Buchbergs sind im oberen Drittel relativ steil und verflachen am Fuß des Berges. Der Südosthang ist vor allem durch einen großen Erosionsriss gezeichnet, bei dem nach Einschätzung von Erich Draganits (Univ. Wien) davon ausgegangen werden kann, dass an der Frontseite langsam aber stetig Material hangabwärts transportiert wird (wodurch auch ein Stück des Walls verloren gegangen ist). Im unteren, zum Teil stufigen Verlauf dieser Rutschung befindet sich die mittelalterliche Wehranlage Schloßberg (vgl. Abb. 2).<sup>6</sup>

Die geringste Hangneigung befindet sich im Nordwesten der Ringwallanlage, wo der Buchberg an die wellige, glazial geprägte Landschaft der Dürren Ager anschließt. Der Berg kann durch mehrere Forst- und Wanderwege von allen Richtungen her begangen werden, der Forstweg am Nordwesthang stellt jedoch den einfachsten Aufstieg dar. Hier sind zwischen den Wallanlagen „Buchberg-Nordwest“ und „Buchberg-Ringwall“ auch einige Altwegtrassen zu erkennen.

In Probebohrungen, die am Westende des Ringwalls während der Ausgrabungen 2015 mittels eines Erdbohrstocks von Richard Vogt (Hemmenhofen, Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg & Projekt „Beyond Lake Villages“) durchgeführt wurden, zeigte sich direkt unter dem Humus eine 0,1 m mächtige Pseudovergleyung, die wahrscheinlich durch den Einsatz schwerer Maschinen im Forstbetrieb nach dem 2. Weltkrieg entstanden ist. Auch Seegrass, das auf Lichtungen an verschiedenen Punkten des Buchbergs wächst, ist nach freundlicher Mitteilung des Grundbesitzers Friedrich Mayr-Melnhof ein Anzeiger für den ehemaligen Einsatz schwerer Maschinen an diesen Stellen und einer damit einhergehenden Bodenverdichtung. Der Buchberg wurde und wird forstwirtschaftlich intensiv genutzt.

### 3. Technischer Bericht

Alle Strukturen wurden stratigrafisch freigelegt, tachymetrisch eingemessen und in SE-Protokollen beschrieben. Die fotografische Dokumentation erfolgte nicht nur gemäß den Richtlinien für archäologische Maßnahmen des Bundesdenkmalamts (4. Fassung, Stand 1.1.2016), sondern wurde mit Unterstützung von Ronny Weßling (Crazy Eye OG) auch auf den Einsatz von Structure-from-Motion ausgelegt.<sup>7</sup> Diese Technik ermöglichte eine lagerichtig modellierte sowie texturierte Darstellung der dokumentierten Oberflächen in zweidimensionaler und dreidimensionaler Form. Die tachymetrischen und fotografischen Daten wurden zweidimensional und dreidimensional in ein GIS-Projekt eingespielt (ArcMap & ArcScene). Zusätzlich wurden die 3D-Modelle auch in pdf-Dateien zusammengefasst und können dort einzeln ein- und ausgeblendet, gedreht sowie mit Profilschnitten versehen werden.

---

<sup>6</sup> Eibner 1971; Grabherr 1975, 155.

<sup>7</sup> Ein herzlicher Dank für die Unterstützung an Crazy Eye OG (<http://www.crazyeye.at>).

Von interessanten, mutmaßlich nicht sekundär verlagerten archäologischen Schichten wurden Erdproben (je 10 l) für die Durchführung einer Schlämmlung und Flotation entnommen. Diese Arbeiten fanden zeitgleich zur Grabung statt.<sup>8</sup>

Das Fundmaterial wurde während und nach der Grabung vorsichtig gereinigt, geklebt und beschriftet, wobei für die Inventarisierung ein RFID-basiertes System zum Einsatz kam (ADIM).<sup>9</sup>

#### 4. Umfassende Darstellung der stratigrafischen Einheiten und Objekte

Im folgenden Abschnitt werden die einzelnen Grabungsschnitte (*siehe Überblickspläne Abb. 2, 3*) abgehandelt und die untersuchten Objekte und stratigrafischen Einheiten (SE) beschrieben. Für eine bessere Übersichtlichkeit in der Dokumentation wurden das Nummernkontingent SE 73–99 für Schnitt 5 (Buchberg-Ringwall) reserviert und das Nummernkontingent SE 100–199 für die Schnitte 6 und 7 (im Bereich von Buchberg-Nordwest).

##### *SE 1*

Als SE 1 wurde der Humus bezeichnet, der auf allen Grabungsflächen mit einer teils auffallend geringen Mächtigkeit von ca. 0,02–0,1 m angetroffen wurde. Er zeigte die typischen heterogenen Eigenschaften eines durch Verwitterungsprozesse und Verwurzelung stark heterogenen Waldbodens. Die bereits in Kapitel 2 erwähnte Pseudovergleyung wurde teilweise unter dem Humus angetroffen und zur SE 1 hinzugezählt.

##### **Schnitt 5 (Buchberg-Ringwall)**<sup>10</sup>

Schnitt 5 ist ein 29 m langer und 4 m breiter Schnitt, der die gesamte Doppelwallstruktur im Westen der Anlage Buchberg-Ringwall schneidet (*Abb. 4*). An dieser Stelle lag eine Schneise im Baumbestand vor, die vor allem in der Breite maximal ausgenutzt wurde. Der Grabungsarbeiten im Bereich von Schnitt 5 werden 2017 fortgeführt.

##### *Objekt 4*

Direkt unter der Humusschicht (**SE 1**) wurde der alte Grabungsschnitt aus den 1970ern angetroffen und in weiterer Folge ausgenommen (*Abb. 5*). Er wies eine Breite von 1 m auf und verlief quer von der Südwest- zur Nordostecke durch den Schnitt 5. Er wurde als Objekt 4 definiert und umfasst hauptsächlich die Verfüllung (**SE 73**) des ehemaligen Schnitts mit rezenten und prähistorischen Funden. Aber auch Reste des ehemaligen Abraumhaufens konnten südöstlich direkt an der ehemaligen Schnittkante festgestellt werden und wurden ebenfalls zur SE 73 zugeschlagen. Im südwestlichen Drittel des Altschnitts musste C. Eibner aufgrund eines Baumes, der sich direkt auf seinem Schnitt befand, einen Querriegel stehen lassen. Da dieser Baum mittlerweile gefällt worden und die Schaffung eines Abflusses für Regenwasser nötig war, wurden der Stumpf und der darunter liegende Riegel (1,6 x 1 m mit einer Höhe von 1,84 m) (**SE 74**) entfernt. In SE 74 befanden sich Holzkohle und Hüttenlehmeinschlüsse sowie einige Keramikfragmente (Fnr. 106, 107). Das **IF 75** bildet schließlich die Grenze zwischen der Altgrabung aus den 1970er Jahren und den noch nicht ausgegrabenen Resten der Doppelwallstruktur.

<sup>8</sup> Ein herzlicher Dank für die Bereitstellung von Infrastruktur und Wasser an Johann Eicher und Klemens Klaasen-van Husen.

<sup>9</sup> Ein herzlicher Dank für die Bereitstellung von Equipment und Software an ADIM (<http://www.rfidim.at/>).

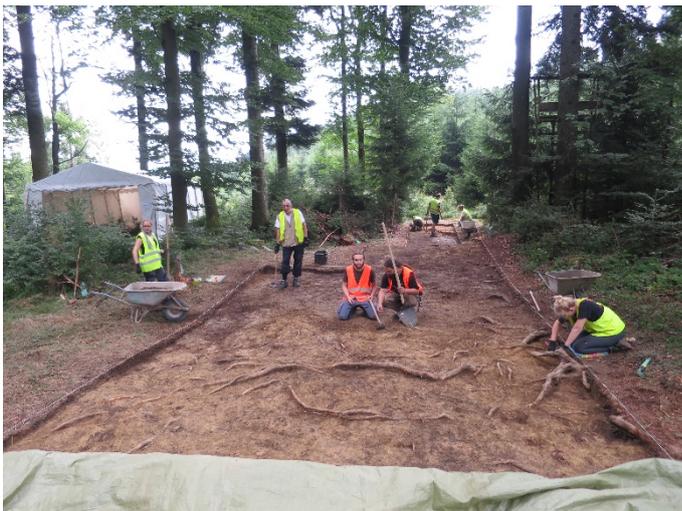
<sup>10</sup> Schnittleitung Dominik Bochatz.



**Abbildung 4:** Mnr. 50002.16.02. Buchberg im Attergau. Ringwallanlage. Schnitt 5 durch den Doppelwall. Luftbild (Foto: R. Weßling, Crazy Eye OG).



**Abbildung 5:** Mnr. 50002.16.02. Buchberg im Attergau. Ringwallanlage. Schnitt 5 durch den Doppelwall. 3D-Modell Endzustand Grabungskampagne 2016 (Grafik: IUHA Wien).



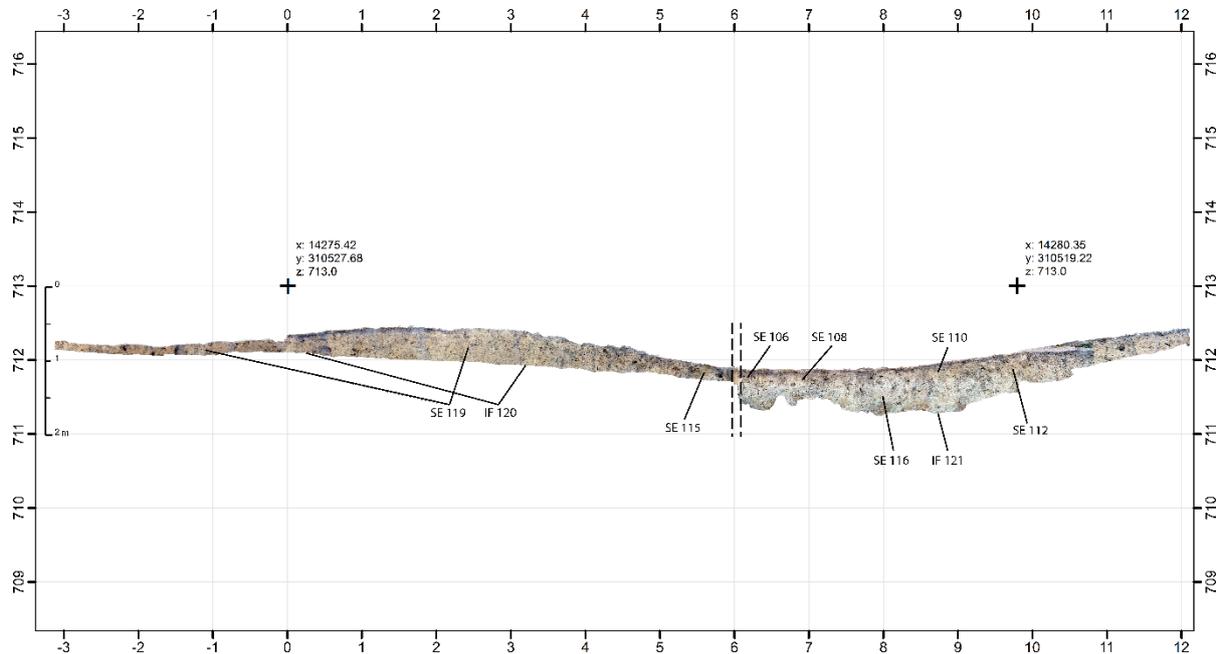
**Abbildung 6:** Mnr. 50002.16.02. Buchberg im Attergau. Buchberg-Nordwest. Schnitt 6, im Hintergrund Abschnittswall (Foto: IUHA Wien).



Mnr. 50002.16.02, Mbez. Buchberg im Attergau.  
**Schnitt 6, Nordostprofil.**  
 KG Attersee, Gst. Nr. 153/1, KG Berg, Gst. Nr. 1/1,  
 KG St. Georgen im Attergau, Gst. 4152.  
 Zusammenstellung: D. Bochatz, IUHA 2016.



universität  
wien



**Abbildung 7:** Mnr. 50002.16.02, Buchberg im Attergau, Buchberg-Nordwest, Schnitt 6, Nordostprofil mit Wall und Graben. Endzustand Grabungskampagne 2016 (Grafik: D. Bochatz, IUHA Wien).

### Schnitt 6 (Buchberg-Nordwest)<sup>11</sup>

Schnitt 6 (vgl. Abb. 3, 6, 7) ist ein Sondageschnitt, der den inneren Abschnittswall und -graben der Befestigungsanlage „Buchberg-Nordwest“ schneidet. Dabei wurde ein Schnitt mit 20 m Länge und – je nach Baumbestand – 2 bis 5 m Breite angelegt. Nach dem Abtrag von **SE 1** kamen an verschiedenen Positionen mehrere unterschiedlich große und geformte dunkle Verfärbungen zum Vorschein (**SE 100, SE 101, SE 102, SE 103, SE 104, SE 105, SE 107**), die nach der Freilegung jedoch als Wurzellöcher, Tierbaue oder als archäologisch mutmaßlich wenig relevante, nur wenige Zentimeter starke Erdauflagen interpretiert wurden. In diesen Schichten wurden auch einzelne Keramikfragmente entdeckt.

In der Nordwestecke des Schnitts wurden einzelne Funde ohne erkennbare Befundgrenzen entdeckt. Bei der Suche nach etwaigen Schichtgrenzen wurden in diesem Bereich drei Abhübe von jeweils ca. 0,05 m Mächtigkeit vorgenommen (**Abhub 1, Sondage A1, Sondage A2**). Da darin keine Schichtgrenzen erkannt wurden, muss die genaue Ansprache der Fundkonzentration offen bleiben – es wäre aber denkbar, dass es sich um eine oberflächliche, an die Innenseite der Wallschüttung anschließende Fundstreuung handelt. Einzelne Steine am Grund von Sondage A2 gehören vermutlich zu einer geologischen Struktur.

<sup>11</sup> Schnittleitung Anna Herzog

### **Objekt 5**

Objekt 5 befindet sich am südöstlichen Ende des Schnitts 6 und beinhaltet die Schichten, die als Graben außerhalb vor dem Wall interpretiert werden. Die Schichten im Graben waren nach Regenfällen oft sehr nass und insgesamt schwierig aufzutrennen, wodurch denkbar ist, dass sich Unterschiede in Konsistenz und Farbe teils auch erst sekundär durch Wasserführung/Staunässe herausgebildet haben und nicht zwingend nur mit dem stratigraphischen Verfüllungsprozess korrelieren. Direkt unter **SE 1** befand sich **SE 106**, eine gräulich bis mittelbraune Verfärbung (2 m x 2,5 m x 2,2 m). Darauf folgte die durch den westlichen Schnitttrand geschnittene **SE 108** aus grauem Lehm mit stellenweisen roten Flecken. Direkt östlich davon, geschnitten durch den östlichen Schnitttrand befand sich **SE 109**, die in Farbe und Konsistenz SE 108 glich. Von gleicher Erscheinung war auch **SE 110**, die sich direkt südlich von SE 108 befand. Unter diesen drei Schichten folgte **SE 111**, die eine relativ amorphe Auflage aus stark heterogenen, gräulich braunen, lehmigen Material darstellte, deren Schichtgrenze nur schwer zu definieren war. Hier fand sich u.a. Keramik (Fnr. 47). Südlich von SE 111 lag mit **SE 112** gelblich hellbraunes Erdmaterial, das flächig unter die Schnittgrenzen weiterzieht und ursprünglich als Geologie angesprochen wurde. Allerdings zieht die fundführende Schicht SE 116 zumindest randlich unter dieses Erdmaterial. Eventuell ist SE 112 dementsprechend eine relativ großflächige anthropogene Ablagerung, am ehesten dürfte es sich aber größtenteils sehr wohl um geologisches/anstehendes Material handeln, und zwar um die ehemalige Grabenflanke, von der einzelne Abschnitte sekundär in den Graben eingesedimentiert/verrutscht/verbrochen sind.

Die unterste Grabenverfüllung **SE 116**, die randlich von SE 112 überlagert wird, ist eine gräuliche, stark heterogene und lehmige Schicht. Aufgrund der gefundenen Keramikfragmente kann von einem anthropogenen Ursprung zumindest der oberen Bereiche von SE 116 ausgegangen werden. Aus Zeitgründen wurde SE 116 in der Grabungskampagne 2016 nur in einer 4 x 1 m großen Sondage freigelegt. Als Grenze zwischen SE 116 und der darunter liegenden, felsigen Geologie wurde **IF 121** definiert, wobei die Schichtgrenzen allerdings sehr unklar verlaufen und auch denkbar ist, dass Teile von SE 116 bereits zum anstehenden Material gehören.

### **SE 117**

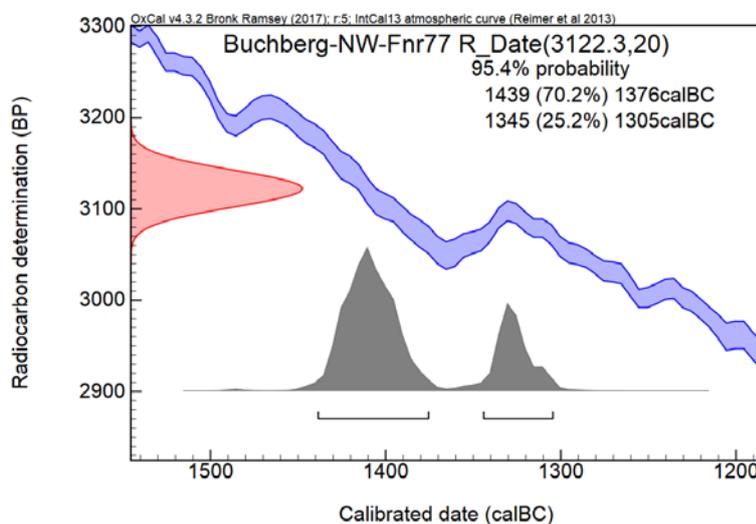
SE 117 befindet sich unter SE 112 in der Südecke des Schnitts 6. Es handelt sich dabei um eine Steinlage mit 2,3 m Länge und 1,2 m Breite. Sie wurde in der Kampagne 2016 aus Zeitgründen nur oberflächlich dokumentiert und es ist unklar, ob es sich um eine anthropogene Struktur handelt (denkbar wäre auch eine geologische Struktur oder z.B. ein alter Baumwurf).

### **Objekt 6**

In Objekt 6 sind alle SE zusammengefasst, die zur Wallschüttung gehören dürften. Die oberste SE ist **SE 115**. Sie liegt unter SE 111 und über SE 116, die beide zum Grabenkomplex (Objekt 5) gehören. SE 115 ist eine streifenförmige ockerfarbene Verfärbung mit humosen Material und wird als Wallversturz in Richtung Graben interpretiert. Darunter folgt **SE 119**, die eigentliche Wallschüttung. Sie wurde aus Zeitgründen nur in einer Sondage mit einer Größe von von 8,3 x 1 m untersucht. Das Material ist sandig und ockerfarben. Es wurden u.a. Keramikfragmente und Holzkohle gefunden. Außerdem fand sich innerhalb von SE 119 im Bereich der Wallinnenseite ein größerer Stein, bei dem es sich eventuell um einen Mahlstein oder eher um ein technisches Konstruktionselement (z.B. Trittstein an der Wallinnenseite, Unterleger für Holzkonstruktion, etc.) handeln könnte (Fnr. 69, vgl. Abb. 8). Direkt unter diesem Stein wurde aus SE 119 eine Bodenprobe (Fnr. 77)



**Abbildung 8:** Mnr. 50002.16.02. Buchberg im Attergau. Buchberg-Nordwest. Schnitt 6. Wallschüttung SE 119 mit Stein Fnr. 69 sowie möglichen Pfostenstellungen SE 123 und 124 (Foto: IUHA Wien).



**Abbildung 9:** Mnr. 50002.16.02. Buchberg im Attergau. Schnitt 6, SE 119. Mittelbronzezeitliches C14-Datum von 3 Cerealia indet. aus Erdprobe Fnr. 77 unter Stein Fnr. 69 (B-6233.1.1, 3122.3 ± 20 BP, Projekt Beyond Lake Villages, Univ. Wien).

entnommen und flотиert. Dabei entdeckte Getreidereste wurden C14-datiert (vgl. Abb. 9) und weisen ein mittelbronzezeitliches Alter auf (2. Hälfte 15. Jh. bzw. 14. Jh. v. Chr.). Dies spricht mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit für ein mittelbronzezeitliches Alter des Walls (auch wenn es möglich ist, dass die Getreidekörner bei der Aufschüttung des Walles sekundär umgelagert wurden bzw. umgekehrt beim aktuellen Stand der Grabung auch nicht völlig ausgeschlossen werden kann, dass der Stein und das darunterliegende Material etwas später als die Wallschüttung deponiert wurden und erst beim Zerfallen derselben überdeckt wurden). Der Wall wird durch **IF 120** vom ehemaligen Boden, auf dem er errichtet wurde, getrennt.

### SE 122 und SE 123

**SE 122** und **SE 123** bezeichnen mutmaßliche Pfostenlochverfüllungen (vgl. Abb. 8), die direkt unter IF 120 zu Tage kamen. Sie befinden sich in knapp nördlich des Steins Fnr. 69 aus SE 119 und werden durch das **IF 125** bzw. **IF 126** begrenzt. Sie könnten zu einer Holzkonstruktion an der Wallinnenseite gehören, dies muss aber erst durch eine großflächigere Aufdeckung von SE 119 in der Grabungskampagne 2017 überprüft werden.

## Schnitt 7 (Buchberg-Nordwest)

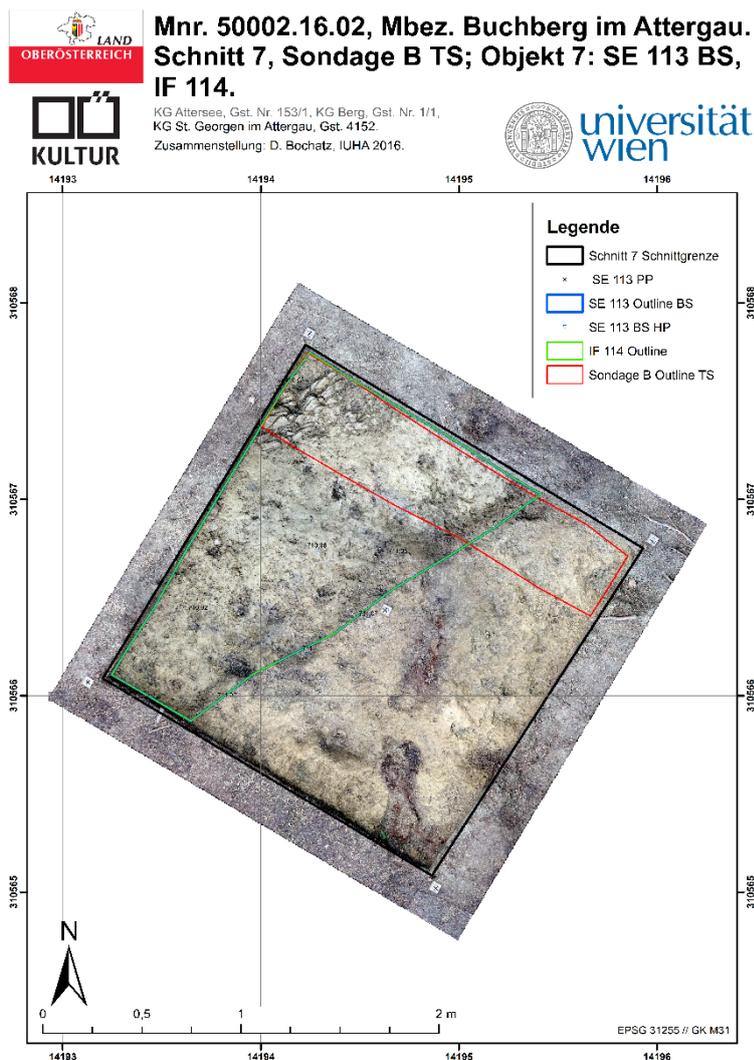
Der 2 x 2 m große Testschnitt 7 wurde in einem besonders flachen (und dementsprechend mglw. von Erosion wenig betroffenen?) Bereich im Inneren der Wallanlage Buchberg-Nordwest angelegt.

### Objekt 7

Nachdem SE 1 abgetragen war, wurde deutlich, dass in Schnitt 7 eine seichte Grube bzw. Mulde (erh. Tiefe ca. 0,1 m) angeschnitten wurde, die als Objekt 7 definiert wurde (vgl. Abb. 10). Im Folgenden wurde die dunkelgraubraune und lehmige Grubenverfüllung SE 113 abgetragen. Darunter trennt das IF 114 (=IF 118) die Grube von der umgebenden Geologie.

### Sondage B

Um sicherzustellen, dass mit IF 114 tatsächlich der Grubenboden erreicht wurde, wurde am Nordostprofil des Schnitts eine kleine geologische Sondage von 2 x 0,5 m angelegt.



**Abbildung 10:** Mnr. 50002.16.02. Buchberg im Attergau. Buchberg-Nordwest. Schnitt 7 mit flacher Grube IF 114 (Grafik: D. Bochatz, IUHA Wien).

## 5. Darstellung des Fundspektrums

Im Wallschnitt (Schnitt 5) von Buchberg-Ringwall wurden aus der Verfüllung des Grabungsschnitts von 1974 neuzeitliche sowie urgeschichtliche Funde geborgen. Es ist anzunehmen, dass bei der Weiterführung der Grabungen im Jahr 2017 zahlreiche weitere urgeschichtliche Funde zum Vorschein kommen werden.

In den Grabungsschnitten (Schnitt 6 und 7) von Buchberg-Nordwest wurden bislang hauptsächlich kleinteilige Keramikfragmente entdeckt, die allgemein in die Urgeschichte einzuordnen sind. Diverse aufgesammelte Silikatmaterialien könnten auch natürlich im Untergrund vorkommen und stellen nicht zwangsläufig Artefakte dar. Knochenhaltung ist nicht gegeben. Um kurzlebige Material (makrobotanische Reste) für C14-Datierungen zu erhalten, wurden aus einigen Befunden Erdproben entnommen. Ein erstes C14-Datum aus dem Bereich von SE 119 im Wall wurde bereits angefertigt und weist in die mittlere Bronzezeit.

## 6. Zusammenfassende wissenschaftliche Bewertung der Ergebnisse

Im Zeitraum Juli und August 2017 wurde vom Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien in Kooperation mit der Kulturabteilung des Landes Oberösterreich auf dem Buchberg im Attergau eine archäologische Forschungs- und Ausbildungsgrabung durchgeführt. Bereits 1974 wurden am westlichen Ende der Ringwallanlage (Größe ca. 550 x 140 m) am Gipfel des Buchbergs von Clemens Eibner einige Grabungsschnitte geöffnet, wobei Funde der mittleren Bronzezeit, der Urnenfelderzeit, der Hallstattzeit, der Latènezeit sowie möglicherweise des 10. Jahrhunderts zum Vorschein kamen. 2015 wurde hingegen am östlichen, dem Attersee zugewandten Bereich der Ringwallanlage gegraben, um einen Einblick in die dortige Befund- und Erhaltungssituation zu bekommen.

Bei der Grabungskampagne 2016 stand wiederum das Westende des Ringwalls im Fokus, da hier eine besonders massive Doppelwallstruktur vorhanden ist, deren Fundreichtum bereits durch die Grabung 1974 bestätigt wurde. Ziel war die Anlage eines wesentlich breiteren Grabungsschnitts als bei der Altgrabung, um auch die Innenstruktur und die Bauphasen des Walls erfassen zu können. Dafür wurde ein 29 x 4 m großer Schnitt (Schnitt 6) ausgesteckt, der sich über die gesamte Doppelwallstruktur erstreckte. Im Verlauf der Kampagne 2016 wurde der alte Grabungsschnitt aus den 1970ern angetroffen und freigelegt (Objekt 4). Die alten Profile wurden neu dokumentiert. Im Sommer 2017 wird die Grabung in Schnitt 6 fortgesetzt.

Parallel dazu wurden zwei Sondageschnitte im Bereich einer bisher undatierten Befestigungsanlage (Buchberg-Nordwest, Größe ca. 250 x 50 m) angelegt, die sich in einer spornartigen Situation in einer Entfernung von etwas mehr als 500 m nordwestlich des Ringwalls befindet. Im Geländehöhenmodell lassen sich die Reste von mindestens zwei Abschnittsgräben sowie Spuren eines mutmaßlichen Umfassungswalls erkennen.

Schnitt 6 erstreckt sich bei einer Größe von 20 x 2–5 m über den inneren Abschnittsgraben und wurde gleichfalls nicht fertig freigelegt. Es zeichnet sich aber ab, dass der Graben (Objekt 5, ca. 0,3 bis max. 0,6 m tief verfüllt) und der Wall (Objekt 6, Wallschüttung ca. 0,4 bis 0,5 m hoch erhalten) nicht sonderlich mächtig sind. Auf der Innenseite des Walls fand sich neben zwei Pfostengruben auch ein größerer Stein, für den beim aktuellen Stand der Auswertung eine Ansprache als technisches Konstruktionselement (z.B. Unterleger für Holzkonstruktion, evtl. Trittstein an der Wallinnenseite, etc.) nicht unwahrscheinlich ist. Aus einer unter dem Stein entnommenen

Erdprobe wurden Getreidereste extrahiert, die in die Mittelbronzezeit datieren (2. Hälfte 15. Jh. bzw. 14. Jh. v. Chr.). Dies könnte für eine diesbezügliche Datierung des Walls sprechen (allerdings kann auch eine sekundäre Umlagerung der Getreidekörner nicht ausgeschlossen werden).

Schnitt 7 wurde ohne konkreten Hinweis auf die Existenz eines Befunds als Sondageschnitt (2 x 2 m) auf einer flachen Stelle im Inneren von Buchberg-Nordwest angelegt. Darin wurde eine allgemein in die Urgeschichte zu datierende flache Grube bzw. Mulde (Objekt 7) mit Keramikresten angetroffen.

## 7. Literatur

- Eibner 1971: C. Eibner, Das Erdwerk "Schloßberg" auf dem Buchberg in Attersee, OÖ. Bericht über die Versuchsgrabung 1970, Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins 116, 1971, 185–194.
- Eibner 1975: C. Eibner, Der Ringwall auf dem Buchberg im Attergau. Vorbericht über die Grabung 1974, Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins 120/1, 1975, 9–24.
- Grabherr 1975: N. Grabherr, Historisch-topographisches Handbuch der Wehranlagen und Herrnsitze Oberösterreichs, Veröffentlichungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte VII–VIII, Wien 1975.
- Kowarik u. a. 2015: K. Kowarik, J. Maurer und T. Taylor, Beyond Lake Villages. Ein internationales Forschungsprojekt, Sonius. Archäologische Botschaften aus Oberösterreich 18, 2015, 3–4.



**Abbildung 11:** Mnr. 50002.16.02. Buchberg im Attergau. Zahlreiche Besucher beim „Tag der Offenen Grabung“ (Foto: J. Maurer, IUHA Wien).